

streifende Birkenzeisige im Raum Wiesau-Waldsassen ab Anfang Juli. K. BAHMANN, Gemünden/Main, sah wiederholt seit dem Frühjahr 1978 ein Pärchen Birkenzeisige auf ihrem Grundstück, konnte aber noch keine Brut feststellen. Mit rasch fortschreitender Ausbreitung ist daher zu rechnen.

Gertrud und Wilhelm Landgraf,  
Obermaierstr. 6, 8400 Regensburg

### Universität Regensburg als Überwinterungsort von Hausrotschwänzchen *Phoenicurus ochruros*

Für das Stadtgebiet von Regensburg darf gelten, daß die letzten Hausrotschwänze um den 1. November abziehen, und daß ab der letzten Märzwoche das Lied des Hausrotschwanzes wieder zu hören ist. Wohl gab es auch Beobachtungen von Hausrotschwänzchen zu ungewöhnlichen Zeiten (z. B. 21. 12. 1974 ein ♂ Regensburg/nördl. Donauufer in Stadtamhof), doch ließen diese nicht auf Überwinterungsversuche schließen.

Um so überraschender war daher die Beobachtung eines voll ausgefärbten ♂ am 21. 1. 1976 auf dem Dach des Philosophikums der Universität Regensburg. Dieser ersten Beobachtung folgten weitere im Januar (23., 27., 30.), Februar (2., 3., 6., 9., 12., 16., 23., 24., 25.) und März (19.). Ab 29. 3. 1976 begannen die regelmäßigen Beobachtungen singender ♂ im Bereich der Universität.

Auch in den folgenden Wintern blieben Hausrotschwänze im Universitätsbereich in Regensburg. Im November 1976 waren es zwei Vögel (ein Paar) (4., 8., 9., 11., 22., 23.), im Dezember (1., 3., 6., 7., 8., 21.) nur noch ein ♂. Dieses wurde auch am 5., 11. (v. H. KRAUS im Inneren eines Gebäudes) und 13. 1. 1977 gesehen. Für Februar 1977 liegen zwei Beobachtungen vor (15. 2. wahrscheinlich, 16. 2. gehört). Ab 17. 3. 1977 waren im Stadtgebiet von Regensburg wieder Hausrotschwänze. Ab 23. 3. 1977 sangen regelmäßig ♂ auf den Universitätsgebäuden.

Im November 1977 (15 Beobachtungen) waren in der Universität Regensburg drei ♂ zurückgeblieben: je ein voll ausgefärbtes und ein nicht ausgefärbtes und ein weiteres mit einer schweren Fußverletzung. Dieses wurde nach dem 11. 11. nicht mehr gesehen. Die beiden anderen wurden auch im Dezember (1., 2., 5.—9., 14.—16.) einzeln oder gemeinsam festgestellt. Im Januar 1978 tauchte das voll ausgefärbte Männchen, das anscheinend von dem anderen Exemplar verdrängt wurde, nur noch am 3. und 4. 1. auf. Das nicht ausgefärbte Männchen dagegen wurde 1978 im Januar an 11 Tagen, im Februar an 5 und im März an 5 Tagen beobachtet. Ab 27. 3. 1978 hielten sich im Stadtgebiet von Regensburg zurückgekehrte Hausrotschwänze auf. Ab 30. 3. sangen sie im Universitätsgelände, zunächst aber das nicht ausgefärbte Männchen.

Wie die Hausrotschwänze die Überwinterung schafften, lassen sich nur Vermutungen anstellen. Es wäre denkbar, daß Schlafplätze in der Nähe der Austrittsöffnungen der Klimaanlage, an denen erwärmte Luft ins Freie tritt, das Überstehen der langen Winternächte erleichterte. An windstillen Tagen mit Temperaturen über 4° C war in Innenhöfen der Universität bereits Insektenflug zu sehen. Daß Hausrotschwänze auch im Innern von Gebäuden (auch der Tiefgaragen?) jagten, ist beobachtet worden. Erstaunlich bleibt doch, daß auch an Tagen mit Dauerfrost, ständigem Nebel und Rauheif die Hausrotschwänze offenbar ihr Auskommen fanden. Zwar war das typische „Knicksen“ während der Wintermonate oft nur andeutungsweise erkennbar. Dennoch blieben die Vögel so gut in Form, daß sie auch die Wintermauser durchführen konnten, wie an dem im Frühjahr 1978 beobachteten Männchen deutlich feststellbar war.

Dr. A. K l o s e , Kalmünzergasse 5, 8400 Regensburg

### **Ein ungewöhnlicher Brutplatz der Lachmöwe *Larus ridibundus***

Das südlichste Becken im Bereich der Klärteiche der Zuckerfabrik Regensburg am Ostrand der Stadt stellte im Jahre 1977 eine große Fläche hartgewordenen Schlammes dar, auf der einige sehr große, aber flache Pfützen zurückgeblieben waren. Diese trockneten sehr bald fast vollständig aus. Am Ostufer des Beckens wuchsen in einem schmalen Streifen Gänsefuß- und Meldegewächse. Regelmäßig wurde dieses Klärbecken von kleineren Trupps von Lachmöwen — meist mit nicht ausgefärbtem Kopfgieder — zum Schlafen aufgesucht. Ab Anfang Juni, mit dem Ende der Brutzeit in der nahegelegenen Brutkolonie am Altwasser von Donaustauf kamen immer mehr Lachmöwen zu diesem Schlafplatz (am 9. Juli über 300 adulte Vögel). Auch flügge Jungmöwen waren in zunehmender Zahl darunter. Am 25. 6. 1977 entdeckte ich am Ostufer des Beckens vor dem Bewuchs unter zahlreichen flüggen Jungvögeln auch drei nicht-flügge Junge. Weitere Beobachtungen (2. und 9. 7.) ergaben, daß an diesem Klärbecken, fern vom Wasser, sieben Jungvögel erbrütet worden sind.

Dr. A. K l o s e , Kalmünzergasse 5, 8400 Regensburg

### **Gebirgsstelze *Motacilla cinerea* brütet weitab von Gewässern**

Die Gebirgsstelze, als Bewohner schnellfließender Gewässer in Mittelgebirgen bekannt, brütet selbst an Flüssen in Großstädten — so z. B. im Bereich von Wehranlagen in Nürnberg.

Völlig aus dem Rahmen fällt jedoch die nachstehend beschriebene Brut: Nistbiotop als auch der Nahrungsbiotop während der Jungen-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: [17 3](#)

Autor(en)/Author(s): Klose Alfred (Albrecht)

Artikel/Article: [Universität Regensburg als Überwinterungsort von Hausrotschwänzchen Phoenicurus ochruros 332-333](#)